

HUND, KATZ' & CO

Tierschutzverein Bezirk Baden bei Wien

2500 Baden, Zubringerstraße 64, Tel: 02252/421 10, www.tierheimbaden.at



TIERHEIM
BADEN



IHRE SPENDE HILFT & RETTET!

Dank Ihrer Spende können viele Tiere aufgenommen, medizinisch behandelt, versorgt und vermittelt werden. DANKE – auch im Namen der Tiere! Bitte verwenden Sie den beiliegenden Zahlschein für eine Tierpatenschaft oder Spende für unsere Tiere. Bitte Name und Adresse beim Ausfüllen nicht vergessen. HERZLICHEN DANK!

An unsere Mitglieder:

Bitte geben Sie uns Adress- oder Namensänderungen bekannt.

**E-mail: tierheim-baden@a1.net
oder Tel.: 02252/42 110 - DANKE!**

**ACHTUNG: Gutschein
auf der Rückseite!**



FRESSNAPF



Einlösen bis:
31.12.2022

ALLES FÜR MEIN TIER.

Erhalte einmalig 10% auf einen
Artikel deiner Wahl!!!!

Nur im Fressnapf Baden
Dammgasse 62
2500 Baden



WWW.FRESSNAPF.AT



Inhalt:

Editorial der Obfrau	3
Punscheinladung	4
Corona 2020 und 2021	5
Gemeinsam gegen das stille Massensterben	6
Malina und Marlo	8
Tiere suchen ein Zuhause	10
Bericht des Tierheims	12
Das Tierheim sagt DANKE	16
Leserbriefe/Feedback	17
Sponsoren	19
Besonderes Tier	20

Editorial



Sehr geehrtes Mitglied des Tierschutzvereins Baden!

Ein bewegtes Jahr 2021 – mit all seinen Sorgen und Freuden (Bericht auf Seite 5) – geht zu Ende und wir starten in ein neues Jahr.

Leider konnten wir in den vergangenen 2 Jahren (aufgrund von Covid) weder das Sommerfest noch das Fest des Tages der offenen Tür veranstalten. Deshalb haben wir heuer beschlossen, an einem vorweihnachtlichen Nachmittag bzw. Abend zu Punsch, Glühwein und Keksen zu uns ins Tierheim einzuladen. Aber auch hier müssen wir uns an die strengen 3-G-Regeln halten und hoffen auf Ihr Verständnis und natürlich auf Ihren Besuch.

Weiters kann ich berichten, dass wir nächstes Jahr einige Umbauarbeiten in Angriff nehmen müssen. Unsere Katzenquarantäne ist in einem sehr desolaten Zustand und muss in den Innenräumen dringend erneuert werden. Im Zuge dessen werden auch mehrere Katzenzimmer gebaut, damit Katzenmütter und ihre Babys mehr Ruhe haben. Auch eine zweite Quarantänestation für Katzen werden wir einplanen, damit wir Krankheiten – so gut wie möglich – abfangen oder die Ausbreitung verhindern können.

Auch unsere Ausläufe im Innenhof sind schon sehr „in die Jahre“ gekommen und müssen generalsaniert werden. Diese Sanierung muss sehr genau geplant und durchdacht werden, da wir in der letzten Zeit immer mehr Hundeabnahmen hatten und oft mit Seuchen konfrontiert waren. Neue Räumlichkeiten mit Ausläufen für Quarantänefälle müssen geschaffen werden und für die Regenzeiten brauchen wir überdachte Ausläufe.

Weiters müssen wir mehr Platz für unsere Kleintiere wie Kaninchen, Meerschweinchen und Vögel einplanen, denn auch diese benötigen dringend eine artgerechtere Haltung. Im Moment können wir das aus Platzmangel nicht so anbieten, wie eigentlich der Bedarf wäre.

Wir werden unser Bestes geben, obwohl es schwierig wird, da das Tierheim auf einem kleinen Grund steht.

Es wird ein aufregendes Jahr, denn trotz der Umbauarbeiten muss der Betrieb für unsere Tiere weitergehen. Wir können den Baulärm und diverse Einschränkungen nicht komplett von den Tieren fernhalten, aber wir werden sie trotz aller Umstände so gut wie möglich versorgen. Es wird eine logistische Herausforderung für uns alle, aber wir freuen uns jetzt schon, unseren Tieren wieder mehr bieten zu können!

Weiters hoffe ich, dass uns Corona nicht mehr so im Griff hat und der „normale“ Alltag wieder die Nachfrage nach Tierheim-Tieren steigen lässt. Jedes unserer Tiere verdient es, ein neues Zuhause zu bekommen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und ein schönes Fest mit Ihrer Familie. Alles Gute für das neue Jahr und ich hoffe, dass Sie uns weiterhin als Mitglied und Spender treu bleiben.

Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen
Obfrau Gabi Artner



Wir wünschen Ihnen und Ihrer
Familie im Namen aller Mitarbeiter
und Tiere des Tierheims
Baden ein gesegnetes
Weihnachtsfest
und ein schönes
neues Jahr!

Impressum:

HUND KATZ' & CO: Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Tierschutzvereins Bezirk Baden bei Wien; **Redaktion:** Obfrau Gabriele Artner; **Medieninhaber, Verleger, Hersteller und Herausgeber:** Tierschutzverein Bezirk Baden bei Wien, Obfrau Gabriele Artner, 2500 Baden, Zubringerstr. 64, Tel.: 0664/3601817; **Grundlegende Richtung:** Hund Katz' & Co ist ein von politischen und sonstigen Gruppierungen unabhängiges Informationsblatt für die Mitglieder und Freunde des Tierschutzhauses Stadt und Bezirk Baden. Es dient dem Zweck, den Tierschutzgedanken zu verbreiten und Tierbesitzern nützliche Informationen zur artgerechten Haltung von Haustieren zu vermitteln. **Erscheinungsweise:** Mindestens zweimal jährlich, Auflage 3000 Stk.; **Erscheinungsort:** Baden bei Wien, Verlagspostamt 2500 Baden, gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier; DVR: 0591009; Österreichische Post AG/Sponsoring Post Zulassungsnummer: 02Z030128S

**WIR DANKEN
UNSEREN SPONSOREN,
MITGLIEDERN UND
ALLEN SPENDERN!**

*Nur gemeinsam können wir das
Leid vieler Tiere lindern!*





TIERHEIM
B A D E N

**ES GELTEN DIE
3G-REGELN!**

**HERZLICHE
EINLADUNG**

ZUM **WEIHNACHTS-
PUNSCHEN** FÜR
EINEN GUTEN ZWECK

27.11.2021
BEGINN: 14 UHR

BEIM **TIERHEIM BADEN**

Zubringerstraße 64, 2500 Baden

Es stehen Punsch, Glühwein, Kinderpunsch,
Kekse und Snacks für Sie bereit. Für Hunde
gibts selbstgemachte Hundekexse.

Wir freuen uns über zahlreiche Besucher!



Emma



Paco



Teddy





CORONA 2020 & 2021

Als Corona im Jahr 2020 begann, machten wir uns auf schwierige Zeiten gefasst – Lockdowns, geschlossene Tierheime, fast keine Vergabe, eventuell verstärkte Tierabgabe.

Die Lockdowns 2020 kamen, doch die Nachfrage nach Hunden und Katzen war trotzdem enorm, die Tiere wurden uns förmlich aus den Händen gerissen. Selbstverständlich haben wir beraten und immer wieder betont, dass jeder Lockdown und auch Homeoffice vorübergeht, wir wollten die Tiere ja nicht nach den Lockdowns wieder retour bekommen. Es war ein anstrengendes Jahr mit vielen Auflagen, aber sehr erfreulich für unsere Tiere, denn es fanden viele einen Platz. Auch Langzeitsitzern wurde eine Chance gegeben und bis zum heutigen Tage kam keiner wieder retour.

So erfreulich das Jahr 2020 war, so viel trauriger und schlechter ist das Jahr 2021. Wir haben kaum Anfragen für Hunde, schon gar nicht für erwachsene oder große. Auch bei den Katzen ist es etwas zäh, im Sommer wurden noch viele Katzenbabys gesucht, aber bei den erwachsenen Katzen braucht es auch immer etwas länger, bis sich Interessenten melden.

Das größere Problem ist, dass wir vermehrt kranke Tiere reinbekommen. Den Anfang machte unser Cane Corsorüde Zeus, der von seiner Besitzerin in einem Haus zurückgelassen wurde, bis die Nachbarn uns alarmierten und ihn zu uns brachten. Zeus, 10 Jahre alt, hatte ein starkes Augenproblem und wurde zweimal operiert, damit er die Welt wieder einwandfrei betrachten konnte. Mittlerweile hat unser schwarzer Zeus schon einen Platz bekommen.

Bald darauf kam Gucci, eine französische Bulldogge, zu uns, abgegeben von einer Familie, die sich seine Krankheiten nicht mehr leisten konnte. Gucci hatte einen entzündeten Gehörgang, diese hatte auch schon das Auge in Mitleidenschaft gezogen, auch das zweite Ohr zeigte bereits Anzeichen. Auch Gucci wurde erfolgreich operiert, zuerst das Ohr, dann behandelte man das Auge und durch diese Maßnahmen ging es dem kleinen Kerl bald besser und er durfte auch in ein neues Zuhause ziehen.

Im Sommer wurde dann Teddy, ein Chihuahua abgegeben. Erst bei der Abgabe wurde uns mitgeteilt, dass bei Teddy beide Kniescheiben operiert werden müssen. Da bei Teddy Herzgeräusche diagnostiziert wurden, wurde zuerst ein Ultraschall durchgeführt, dann das Herz mit Tabletten

stabilisiert und die erste erfolgreiche OP hat der kleine Kerl bereits hinter sich. Nun wartet die zweite OP auf ihn. Leider muss Teddy wegen der Operationen und Genesungsphase bei uns bleiben.

Auch unser Malinois Aris machte uns sehr große Sorgen. Über einige Tage hinweg fraß er immer weniger, hatte Durchfall und war nicht der lebhafteste Hund wie immer. Wir ließen ihn mehrmals untersuchen und behandeln, bis in der Tierklinik Parndorf Darmverschluss – hervorgerufen von einem verschluckten Strickteil – diagnostiziert wurde. Er wurde in der letzten Sekunde notoperiert. Aris hatte dann eine lange Genesungsphase und wir mussten den Darm und den Magen mit kleineren Futtermengen wieder aufbauen. Es war für uns alle eine schwierige Zeit, aber jetzt geht es Aris sehr gut und er ist wieder der lebhafteste, selbstbewussteste Malinois, den wir kennen gelernt haben.

Aber wie man so schön sagt, alle guten (und dramatischen) Dinge sind drei:

- 1.) Wir haben fast keine Hundevergabe!
- 2.) Wir haben viele Operationen, die uns alle ein sehr sehr großes Loch ins Budget reißen
- 3.) Es werden auch noch vermehrt Hundeeingänge durch den Amtstierarzt durchgeführt, die dann bei uns im Tierheim landen.

Emma, die Pointerhündin, vollkommen untergewichtig, kam als Hundeeingabe zu uns – sie konnte mittlerweile vermittelt werden.

Zwei 3 Monate alte Huskywelpen (rumänischer Welpenhandel) wurden beschlagnahmt. Zuerst brach bei dem Weibchen die Hundeseuche Parvo aus. Medizinisch Parvovirose, eine hochansteckende Infektionskrankheit bei Hunden und Katzen. Sie kommt weltweit vor und zeigt sich in erster Linie durch schweres Erbrechen, hohes Fieber und Durchfall bei den Tieren. Die Sterberate bei Jungtieren liegt bei bis zu 80%. Leider konnten wir diese Statistik nicht widerlegen, denn das Mädchen starb nach einem Tag auf der Vetmed. Universität. Auch der männliche Welpe zeigte Anzeichen und wir brachten ihn sofort auf die Universität. Paco hat es zwar geschafft, doch das war für ihn nur der Anfang für einen längeren Aufenthalt bei uns im Tierheim. Gesunde Parvo-Tiere sind bis zu vier Wochen Ausscheider dieses Virus und wir konnten

nicht unsere anderen Tiere gefährden. Aus diesem Grund musste Paco abgeschotet vier Wochen in seiner Box verbringen. Nach dieser Quarantänezeit durften wir ihn gegen Tollwut impfen. Nach einem Monat wurde ein positiver Tollwut-Titer bestimmt. Paco durfte sich endlich frei im Tierheim bewegen und spazieren gehen. Er ist ein toller Huskybursche, er hat seinen Kampfeswillen und seine fröhliche Art durch diese Zeit nicht verloren und hat unserer aller Herzen gewonnen. Bevor er uns aber verlassen konnte, mussten wir noch eine Zahnkorrektur machen, da er auch eine Gebissfehlstellung hatte. Auch hier hatten wir enorme Kosten.

Dann wurde Ende August noch eine große Hundeeingabe im Waldviertel durchgeführt. 107 Chihuahuas (viele davon trächtig) in einem Haus. Zuständiges Tierheim wäre KREMS gewesen, doch dies kann KEIN Tierheim alleine stemmen. Hier kam der große Zusammenhalt der Tierheime in NÖ zu Gute. Jedes Tierheim nahm – je nach Platz – mehr oder weniger Chihuahuas auf und auch die Tierecke von Maggie Entenfellner sprang ein und übernahm eine größere Anzahl der Hunde. Wir bekamen fünf Welpen mit ca. 10 Wochen und vier erwachsene Rüden. Die Welpen konnten wir rasch vermitteln, doch von den vier Rüden lässt sich nur einer berühren. Mit den drei anderen steht uns noch ein langer und problematischer Weg bevor, bis wir sie soweit resozialisiert haben, damit wir sie vergeben können.

Das ist nur ein Teil der Probleme, die wir 2021 hatten und das Jahr ist leider noch nicht vorbei. Aber wenn es auch viel Negatives gab, so haben wir doch auch viel Positives erlebt. Viele unserer Sorgenkinder bekamen doch einen Platz, Cane Corso Zeus, Bulldogge Gucci, die alte Schäferhündin Jill, Sorgenkinder Lucius und Chester (beides Listenhunde) und viele alte Katzen fanden ein neues Zuhause. Und auch unsere liebe Emma, dankbar für jede Streicheleinheit, durfte zu einem zweiten Hund ziehen.

Jedes Jahr hat seine Herausforderungen und wir versuchen sie alle zu meistern. Viele können wir nur meistern, wenn wir von vielen Mitgliedern und Spendern unterstützt werden, sei es mit Geld- oder Sachspenden. Alles ist wichtig für unsere Schützlinge. Und wir werden uns weiterhin bemühen, nicht nur gesunden, sondern auch kranken Tieren so gut wie möglich zu helfen.

Gabi Artner



Quellen: „National Geographic“, „News ORF.at“

GEMEINSAM GEGEN DAS STILLE MASSENSTERBEN

Die gegenwärtige Pandemie, Klima- und Wirtschaftskrisen, Politikskandale sowie auch die Fassungslosigkeit über terroristische Machenschaften scheinen die Aufnahmefähigkeit vieler Menschen für „schlechte Nachrichten“ dermaßen zu beeinträchtigen, dass sie sich mit einer der größten Bedrohungen des 21. Jahrhunderts kaum auseinandersetzen – dem Artensterben.

Bis zu **150 Tier- und Pflanzenarten verschwinden TÄGLICH** heimlich, still und leise von unserem Planeten (NABU, Stand 2020). Der WWF betont, dass wir uns inmitten des größten Artensterbens seit der Dinosaurier-Zeit befinden und dennoch wird kaum darüber gesprochen. Alleine in Österreich sind mehr als ein Drittel aller Tierarten gefährdet.



Steinkauz



Ziesel



Wiedehopf



Moorente





Während bei den letzten fünf großen Massensterben Naturkatastrophen die Ursache waren, ist es nun der Mensch:

Verschmutzte oder zerstörte Lebensräume, die massive Verbauung, der enorme ökologische Fußabdruck und das Konsumverhalten jedes Einzelnen, sind die Hauptursachen für den rapiden Artenschwund.

Bei der Weltnaturschutzkonferenz in Kunming (China) haben VertreterInnen von rund 200 Staaten über Maßnahmen beraten, die den Verlust der Artenvielfalt eindämmen sollen, doch die Ergebnisse sind lediglich als vage Ziele formuliert. Das vereinbarte Rahmenabkommen sieht vor, dass 30 Prozent der wichtigsten Landflächen und Meere bis 2030 geschützt sein sollen, damit sich die Populationen bedrohter Tierarten erholen können. Zudem ist eine Reduktion des Pestizideinsatzes um zwei Drittel geplant und Förderungen in der Landwirtschaft, die der Biodiversität schaden, sollen reduziert werden.

Auch die enorme Verschmutzung durch Kunststoffe soll endlich ein Ende finden. Scheinbar sind sich alle einig – dem Artensterben muss der Kampf angesagt werden, doch das Exekutieren der jeweiligen Maßnahmen fällt schwer.

Wildbienen



Manch einer stellt sich möglicherweise sogar die Frage: „Was kümmert mich das Artensterben überhaupt?“

Bei der Weltnaturschutzkonferenz ist von einer „existenziellen Bedrohung für unsere Gesellschaft, unsere Kultur, unseren Wohlstand und für unseren Planeten“ die Rede. Mensch und Natur beeinflussen sich gegenseitig. Von den Mikroorganismen und Kleinstlebewesen, die den Boden, auf dem unsere Lebensmittel wachsen, aufbereiten, bis zu den Pflanzen, die den Sauerstoff produzieren, den wir atmen, bis hin zu den vielen Tieren, auch jenen, die irgendwann auf unseren Tellern landen und uns Nahrung bieten, ist alles miteinander

verbunden. Dieser Kreislauf kann nur funktionieren, wenn jede Spezies ihre Aufgabe erfüllen kann. Jedes aussterbende Individuum beeinflusst ein anderes, so wie auch jeder Mensch mit seinen Handlungen den Kreislauf des Lebens Tag für Tag beeinflusst. Es ist Zeit, die Verbundenheit zur Natur zu fördern und das am besten schon im Kindesalter, denn man schützt nur jenes, was man kennt und liebt. Es ist daher höchste Zeit klimabewusster zu leben, das eigene Konsumverhalten zu überdenken und jede Form des Lebens wertzuschätzen, sonst werden die nächsten Generationen Igel, Fledermaus, Fischotter und Co. nur mehr aus Büchern oder dem Internet, aber sicher nicht mehr aus der Natur kennen.

Rita Assaloni



Alpenbock



Seefrosch





DIE TIERISCHEN ABENTEUER VON MALINA UND MARLO

„KRACH IN DER FLEDERMAUSHÖHLE“

Text: Marion Hofbauer | Illustrationen: Lena Karlin

Zweimal drückt Frau Fuchs die Hupe des Tierheimbusses – das ist das Zeichen. Malina und Marlo hetzen die Stiege hinunter. Während Marlo seine Leine schnappt und mit wedelndem Schwanz vor der Haustüre wartet, zieht sich Malina so schnell wie möglich an und ruft: „Bis später, Mama, wir fahren jetzt ins Tierheim!“ Jeden Freitag dürfen sie, ihr Hund Marlo und ihr bester Freund Hakim im Tierheim mithelfen. Da Hakim jedoch krank ist, fahren Malina und Marlo heute alleine mit.

Im Tierheim angekommen, hilft Malina beim Reinigen des Katzenhauses, dann übt sie mit Oskar, einem Langhaarpudel, das Apportieren und verbringt Zeit mit der kuschelbedürftigen Kaninchendame Nelly.

Als die Klingel des Tierheimes ertönt, öffnet Malina einem aufgebracht Herr die Türe. „Das ist jetzt die Zweite, die zu mir ins Wohnzimmer geflogen ist, hier bitte, ich will diese Viecher nicht im Haus haben!“, faucht der grummelige Mann und drückt Malina einen Karton in die Hand. Malina hat gar keine Möglichkeit, irgendwelche Fragen zu stellen, da ist der Mann auch schon wieder weg. Das Tierheimteam versammelt sich und öffnet in einer Quarantänestation den Karton. Plötzlich fliegt ihnen ein schwarzes Wesen entgegen. Malina erschrickt so sehr, dass sie sich blitzartig unter einem Tisch versteckt. „Malina, du brauchst keine Angst zu haben, das ist nur eine kleine Fledermaus“, erklärt Frau Fuchs. Malina hat davor noch nie eine echte Fledermaus gesehen. Zögerlich kriecht sie unter dem Tisch hervor und fragt: „Beißt die? Ich habe ‘mal gehört, Fledermäuse trinken Blut!“ Frau Fuchs kichert leise

und sagt: „Das wurde früher so erzählt, aber das stimmt nicht. Fledermäuse sind sehr schüchterne Wildtiere. Sie stellen für Menschen keine Bedrohung dar und verschlafen fast die Hälfte des Jahres. Es wundert mich, dass dieser junge Kerl keinen Winterschlaf hält, aber er scheint zum Glück gesund zu sein.“ Malina ist begeistert und möchte unbedingt mehr über diese interessanten Tiere erfahren. Gespannt lauscht sie Frau Fuchs' Worten: „Fledermäuse sind die einzigen Säugetiere, die fliegen können. Sie sind nachtaktive Insektenfresser und ‚sehen‘ mit ihren Ohren.“ „Wie geht denn das?“, will Malina wissen. Frau Fuchs fährt fort: „Sie produzieren mit Mund und Nase Ultraschallwellen. Diese Wellen prallen an Gegenstände und werden dann an die Fledermäuse zurückgeleitet. So wissen sie, wo sie ungehindert fliegen können und wo Hindernisse warten. Das nennt man Echo-Ortungssystem. Man kann sich das vorstellen wie einen Ball, der von einer Wand abprallt und wieder zum Werfer zurückkommt.“ Malina ist so begeistert, dass sie beinahe die Klingel des Tierheimes überhört. Als sturmgekläutet wird, begibt sich das Tierheimteam zum Eingang. Eine lange Menschenschlange wartet vor der Türe, alle tragen kleine Schuhschachteln und scheinen sehr aufgebracht zu sein. Frau Fuchs fragt höflich, wie sie den Damen und Herren behilflich sein könne. Schnell wird klar, dass alle dasselbe Problem haben: Fledermäuse stürmen seit Tagen die Wohnungen und Häuser der Menschen und kommen – trotz aller Bemühungen sie wieder auszusetzen – immer wieder zurück. Der Tierschutzverein beruft deshalb sofort eine Notfallsitzung ein. Alle Vereinsmitglieder reden aufgeregt durcheinander. Da hat



Malina eine Idee! „Könnt ihr euch erinnern, als die Welpen aus dem Kofferraum der Schmuggler geflohen sind?“ Alle nicken. „Sie sind geflohen, weil es ihnen im Kofferraum nicht gefallen hat. Vielleicht gefällt es den Fledermäusen in ihrer Höhle auch nicht mehr“, vermutet die junge Tierschützerin. Um diese Theorie zu überprüfen, fährt das Team zur einzig bekannten Fledermaushöhle in der Nähe.



Mit Taschenlampen ausgestattet begeben sich die Teammitglieder vorsichtig ins Innere. Die Höhle ist eng und stickig, es ist dunkel und die Wände sind feucht. Malina läuft ein Schauer über den Rücken. Marlo zieht den Schwanz ein und bleibt ganz nahe bei Malina.

Bereits nach kurzer Zeit wird dem Team klar, die Fledermaushöhle ist komplett leer! „Irgendetwas stimmt nicht! Hier müssten dutzende Fledermäuse kopf-über von der Decke hängen und Winterschlaf halten“, erläutert Frau Fuchs. Leise schleichen alle weiter durch die schmalen Gänge. Da hört Malina plötzlich ein lautes, schrilles Geräusch.

Marlo hat eine Getränkedose gefunden und beißt auf dieser herum. Malina fragt sich, was diese Dose im Inneren einer Fledermaushöhle zu suchen hat. „Marlo, kannst du noch mehr Müll aufspüren?“, fragt sie ihren Hund. Daraufhin beginnt Marlo aufgeregt zu

schnüffeln. Das Team folgt ihm. Umso weiter sie in die Höhle vorstoßen, umso mehr Dosen finden sie. Auf einmal hallen Stimmen durch die Höhle. „Ob das wohl Geister sind?“, fragt sich Malina ängstlich. Gemeinsam gehen sie noch weiter ins Höhleninnere und die Stimmen werden lauter und lauter. Malinas Herz schlägt ihr bis zum Hals. Dann wird Malina plötzlich von irgendetwas an der Schulter berührt. Sie beginnt lauthals zu schreien: „Aaaaaa, Geister! Hilfe!“ „Keine Angst, wir sind keine Geister“, hört sie eine bekannte Stimme lachen. Mit der Taschenlampe leuchtet Malina den vermeintlichen Geistern ins Gesicht. „Jonas, Tayo, Zeynep?“, fragt sie verblüfft, „Was macht ihr denn hier?“ „Wir kommen jeden Tag hier her, hier ist unser Lager“, erzählt Jonas, der gemeinsam mit seinen Freunden eine Klasse über Malina ist. Da erklärt Frau Fuchs, dass diese Höhle eigentlich den Fledermäusen gehöre: „Eure Körperwärme, die die Tempera-

tur in der Höhle verändert, der Krach und der ganze Müll – das alles wirkt abschreckend auf die Tiere.“ Frau Fuchs vereinbart mit den drei Kindern, dass sie sich zum Wohle der Fledermäuse ein anderes Lager suchen.

Am nächsten Tag treffen sich viele Freiwillige und helfen dabei, die Höhle zu säubern. Die Gemeinde bringt daraufhin ein Gitter am Eingang der Höhle an – von November bis März gehört diese Höhle nun ausschließlich den Fledermäusen. Der Tierschutzverein lässt die Fledermäuse in Höhlennähe frei und beobachtet die faszinierenden Tiere bei ihrem Flug in die Freiheit.

Frau Fuchs klopft Malina auf die Schulter und sagt: „Ohne dich und Marlo hätten wir diesen Fall niemals so schnell gelöst, nun können die Fledermäuse wieder in ihr Winterquartier ziehen. Ich danke euch zwei Tierschützern von ganzem Herzen!“





WIR **SUCHEN** DRINGEND



Wenn Sie selbst ein solches Zuhause bieten wollen, bzw. im Bekannten- oder Freundeskreis vermitteln können, kontaktieren Sie uns bitte unter

02252-42110

Wir sind täglich von 10.00-12.00 Uhr und 16.00-18.00 Uhr erreichbar.

Sie bekommen gegen einen kleinen Unkostenbeitrag ein gesundes Tier, das unser Tierarzt gründlich untersucht, geimpft und entwurmt hat.

Alle hier abgebildeten und noch viele andere

„Oreo“

1,5 Jahre, kastriert, Mischlingsrüde. Sehr lebhaft und verspielt aber auch klug und folgsam. Freut sich über jede Aufmerksamkeit, größere Kinder sind kein Problem, andere Hunde muss man ausprobieren, ob die Chemie stimmt.



„Buddy“

5 Jahre, kastriert, Mischlingshündin. Sehr lebhaft, braucht einen starken und konsequenten Hundekenner, Gartenplatz wäre ideal. Kinder und andere Tiere sollten nicht im gemeinsamen Haushalt sein.



„Max“

1 Jahr, kastriert, Mischlingsrüde. Sehr lebhaft und agil, liebt viel Bewegung. Ein Gartenplatz wäre für Max ideal. Für Kinder nicht geeignet. Andere Haustiere sollten nicht im gemeinsamen Haushalt leben.



„Buddy“

4 Jahre, kastriert, größerer Mischlingsrüde. Gartenplatz wäre ideal. Verträglich mit größeren Hündinnen. Katzen und Hunde sollten nicht im gemeinsamen Haushalt sein. Für Kinder nicht geeignet.





EIN NEUES ZUHAUSE!



TIERVERGABE IM TIERHEIM BADEN:



Tierversgabe nur nach Terminvereinbarung!



Mittwoch / Freitag / Samstag / Sonntag von 10.00-11.00 Uhr
Montag / Dienstag / Donnerstag KEINE Tierversgabe!
Telefon: 02252-421 10, Zubringerstraße 64, 2500 Baden

Tiere warten auf einen guten Platz!



„Mia“
weiblich, kastriert, 9 Jahre. Sucht einen Einzelplatz mit Freigang.
Sehr ruhig und verschmust, Kinder sind kein Problem.



„Flocke“
weiblich, kastriert,
5 Jahre, taub.
Wünscht sich ein neues
Zuhause, wo man
ihr einen aufgrund
ihrer Taubheit einen
gesicherten Freigang
bieten kann. Flocke
ist sehr verschmust,
verträglich mit
anderen Katzen und
mag auch Kinder.



„Zwei noch namenlose Jungkatzen“
weiblich, 5 Jahre. Suchen einen gemeinsamen Platz.
Wohnung oder Freigang.



„Stan & Olli“
8 Monate, beide kastriert, männliche Meerschweinchenböckchen.
Suchen nur gemeinsam einen Platz.



MERINOSCHAFE

DAS GESCHÄFT MIT DER WOLLE



Tierschutz ist ein Wort, das in vielen verschiedenen Facetten unseres Lebens zu finden ist – oftmals ohne, dass es uns überhaupt bewusst ist.

Unter Tierschutz wird bei den meisten Menschen der respektvolle Umgang mit Haus- oder Wildtieren in unserer Umgebung verstanden. Glücklicherweise spielt auch das Bewusstsein über die Herkunft unserer Nahrung und auch die damit verbundene Massentierhaltung eine immer größere Rolle. Aber wie oft denkt man darüber nach, ob die Kleidung, die man trägt unter tierliebenden Verhältnissen erzeugt wurde?

Das Denken der Menschheit verändert sich. Einerseits gibt es noch immer Menschen, die ihre Augen vor den Problemen dieser Welt verschließen, andererseits findet ein immer größer werdendes Umdenken statt. Es wird bewusster auf das Essen und dessen Herkunft geachtet. Auf die Art und Weise wie man generell seinen eigenen Konsum überdenkt und sich gegen Quantität aber für Qualität ausspricht. So auch bei der Kleidung. Beinahe jedes Kleidungsstück enthält Plastik-

anteile, was umwelttechnisch gesehen eine regelrechte Katastrophe ist. Also entscheiden sich viele Menschen wieder für nachhaltige und natürliche Stoffe, auch wenn der Preis dementsprechend höher ausfällt. Doch traurigerweise werden gerade Menschen, die aus gutem Willen ihren Lebensstil ändern, nicht selten belogen. Ein großes Problem zum Beispiel ist die stetig steigende Nachfrage an Merinowolle.

Was ist Merinowolle überhaupt?

Die kuschelige Merinowolle ist wesentlich feiner als gewöhnliche Schafwolle und kratzt nicht. Merinowolle ist vor allem bei Outdoorbekleidung beliebt, da es selbst im nassen Zustand wärmend ist und Feuchtigkeit nach außen transportiert. Grund dafür ist, dass die Schafe höheren Temperaturschwankungen ausgesetzt sind und sich demnach ihr Wollkleid dem Klima angepasst haben. Außerdem bietet sie einen natürlichen UV-Schutz und ist schwer entflammbar. Ist die Wolle zu grob für die Kleidungsverarbeitung kann es sogar als Dämmmaterial verwendet werden. Grundsätzlich also ein hervor-



ragendes Geschenk der Natur – wäre da nicht die umstrittene Zucht der Tiere in Australien.

Die umstrittene Zucht der Merinoschafe
Ursprünglich stammt das Merinoschaf aus Nordafrika und gelangte im Mittelalter nach Spanien. Von hier aus wurde die Züchtung auf weitere Teile der Welt ausgeweitet. Durch die europäischen Siedler wurden die Tiere nach Neuseeland und Australien verschifft, woher



mittlerweile der weltweit größte Anteil an Wolle dieser Tiere gewonnen wird.

Merinoschafe verlieren ihr Wollkleid nicht von selbst, was bedeutet, dass sie geschoren werden müssen. Passiert dies nicht, kann es dazu führen, dass die Tiere aufgrund der Unmengen an Wolle ihre Sicht verlieren und so keine Nahrung mehr finden können. Zudem kann das stetig wachsende Gewicht ihres Kleides die Tiere beim Gehen behindern.

Um einen möglichst hohen Wollanteil zu erhalten, wurden die Tiere auf viele Hautfalten gezüchtet. Je mehr Haut ein Tier hat, desto mehr Wolle kann geschoren werden. Doch die viele Haut bietet nicht nur der Wollproduktion einen Vorteil, auch profitiert der Schädlingsbefall durch das optimale Terrain zwischen den Falten. Fliegen legen ihre Eier in die feuchten, nassen und von Fäkalien verschmutzten Ritzen an den Gesäßen der Schafe. Daraus schlüpfen kleine Maden, die sich in das lebende Gewebe der Schafe fressen und so unglaublich schmerzhafte Infektionen auslösen, die bis zum Tod der Merinoschafe führen können. Je höher die Außentemperaturen sind, desto höher und aggressiver ist der Madenbefall an den Tieren.

Mulesing als „Behandlungsmethode“

Um den Madenbefall der Tiere zu unterbinden, werden den Lämmern die Hautfalten am After, im Genitalbereich und am Schwanz weggeschnitten. Denn auf dem daraus entstehenden Narbengewebe wächst keine Wolle mehr, was einem weiteren Befall des Ungeziefers vorbeugt. Dazu sei allerdings gesagt, dass diese Methode ohne Narkotisierung und ohne weitere Wundpflege betrieben wird.

Was bedeutet, dass den Tieren ihre von Menschen gezüchteten Hautfalten bei vollem Bewusstsein weggeschnitten werden und auch keine Nachversorgung der Wunden erfolgt.

Da dies bewusste Tierquälerei ist, haben bereits mehrfach viele verschiedene Tierschutzorganisationen Proteste gegen die kostengünstige Methode geführt und zum Boykott dieser Mulesing-Produkte aufgerufen. Auf den Druck hin haben sich australische Farmer vor Jahren darauf geeinigt, das Mulesing aufzugeben, allerdings hat sich bei vielen die Vorgehensweise bis heute nicht geändert.

Jährlich werden noch immer mehr als 10 Millionen Lämmer im Alter von sechs bis zwölf Wochen verstümmelt.

In anderen Ländern, wie etwa in Neuseeland und Südafrika, ist das Mulesing verboten. In Argentinien wird diese Methode ebenfalls nicht angewandt. Auch in Deutschland gibt es Merinoschafe, allerdings haben die dortigen Züchtungen keine Hautfalten, somit kommt auch hier kein Mulesing zur Anwendung.



Obwohl es Alternativen, wie eine biologische Fliegenbekämpfung oder etwa die mehrmalige gezielte Scherung der Wolle an betroffenen Stellen gibt, weigern sich australische Farmer noch immer und führen die Verstümmelungen weiter durch. Das Problem hierbei ist allerdings, dass

75% der weltweiten Merinowolle von dort stammt und selbst wenn es in anderen Ländern verboten oder nicht durchgeführt wird, erhält China den größten Anteil der Wolle aus Australien und verarbeitet dies in der Textilindustrie weiter - oftmals ohne Angabe, ob die Produkte „Mulesing-free“ sind.

Was kann jeder von uns tun?

Da es weltweit sehr viele Züchter gibt, die auf das Wohl ihrer Tiere bedacht sind, sollte man sich immer vergewissern, wo das Produkt seinen Ursprung hat. Einheimische Bauern geben ebenfalls gerne Auskunft über die Haltung der Tiere.

Das Problem liegt aber an den Lieferketten, die mit ausländischen Rohstoffen Waren erzeugen und weiterverkaufen. Hier wird das Nachfragen schon schwieriger.

Aber es gibt schon eine lange Liste an Unternehmen, die sich verpflichtet haben nur mehr Mulesing-free Produkte zu verkaufen.

Außerdem gibt es auch spezielle Labels, die kennzeichnen, ob die Schafe nicht unter dem Mulesing leiden mussten wie etwa ZQ Merino, Organic Content Standard (OCS), Responsible Wool Standard (RWS), oder NATIVA.

Das Angebot an tierwohlbedachter und nachhaltiger Auswahl im Verkauf wird immer größer. Je lauter die Stimmen gegen die Massenmodeindustrie und dem teilweise einhergehenden Tierleid werden, desto mehr profitieren die Tiere selbst davon. Aber auch die Bauern gewinnen, die mit vollem Herzen ihre Schützlinge pflegen. Qualität vor Quantität.

Rita Assaloni

SPENDENKONTO:

Hypo Landesbank
Kto.Nr. 04755010001 • BLZ 53000
IBAN: AT 47 53000 04755010001

www.tierheimbaden.at

f Tierheim Stadt Baden Bezirk



TIERSCHUTZVEREIN
B E Z I R K - B A D E N



Danke für Ihre Spende



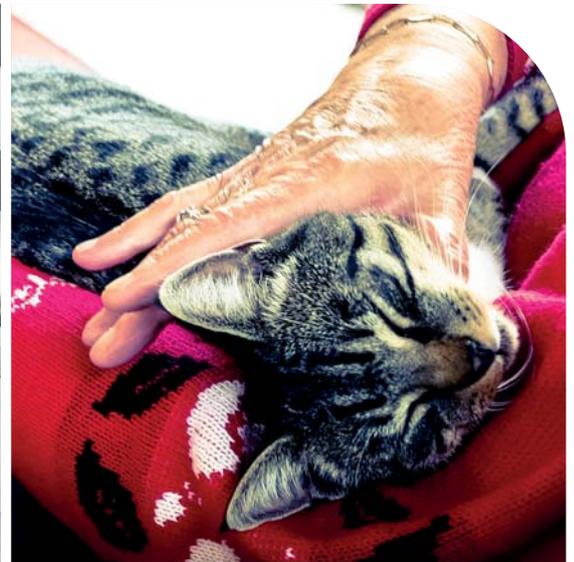
TIERE ALS MEDIZIN

Wer schon einmal das Glück hatte, einen tierischen Begleiter in seinem Leben zu haben, kann nachvollziehen, dass Tiere Balsam für die Seele sind. Ob Hund, Katze, Pferd oder Maus: jedes Tier sorgt dafür, dass wir nicht nur seelische, sondern auch physische Heilung erleben können.

Sie eröffnen uns eine andere Sicht des Lebens, lassen uns die kleinen Momente wieder bewusst genießen und bringen uns dazu, Verantwortung und soziales Verhalten zu lernen und auszubauen. Tiere spüren Trauer und sind unvoreingenommen gegenüber Menschen mit psychischen oder physischen Problemen. Sie geben diesen Menschen das Gefühl, ihr Leben als wertvoll zu erachten.

Haben Kinder die Möglichkeit ein Haustier zu pflegen, lernen sie schon sehr früh, sich um das Tier zu kümmern. Zeit und Liebe dem Tier zu schenken und dieses auch zurück zu bekommen. Dies kann eine enorme positive Auswirkung auf das psychische Verhalten des kleinen Menschen und seinen künftigen Lebensweg haben. Viele Kinder, die in einem herausfordernden Umfeld aufwachsen oder mit verschiedenen Handicaps wie Autismus oder Down-Syndrom leben, bauen Vertrauen zu ihrem Begleiter auf und haben so die Möglichkeit durchzuatmen. Dies beeinflusst die Kinder in gesundheitlichen, emotionalen und psychologischen aber auch kognitiven und motorischen Bereichen.

Auch das Schnurren einer Katze löst sowohl bei den Vierbeinern, als auch beim Menschen unterschiedliche Emotionen aus. Forschungen haben ergeben, dass Katzen das monotone Geräusch nicht nur im Wohlfühlzustand von sich geben, es trägt auch zur Heilung oder Vorbeugung von Krankheiten wie Krebs bei. Daher gibt es schon spezielle Therapien, bei denen Menschen auf Platten gestellt werden, die die Vibrationen des Schnurrens einer Katze auf speziellen Frequenzen simulieren. Dies soll auch dem menschlichen Heilungsprozess dienen. Doch nicht nur die Vibrationssimulation wird als Therapie angesehen. Auch das einfache Lauschen des Schnurrens hilft uns bei emotionaler Erschöpfung. Mittlerweile gibt es unzählige Audioaufnahmen von

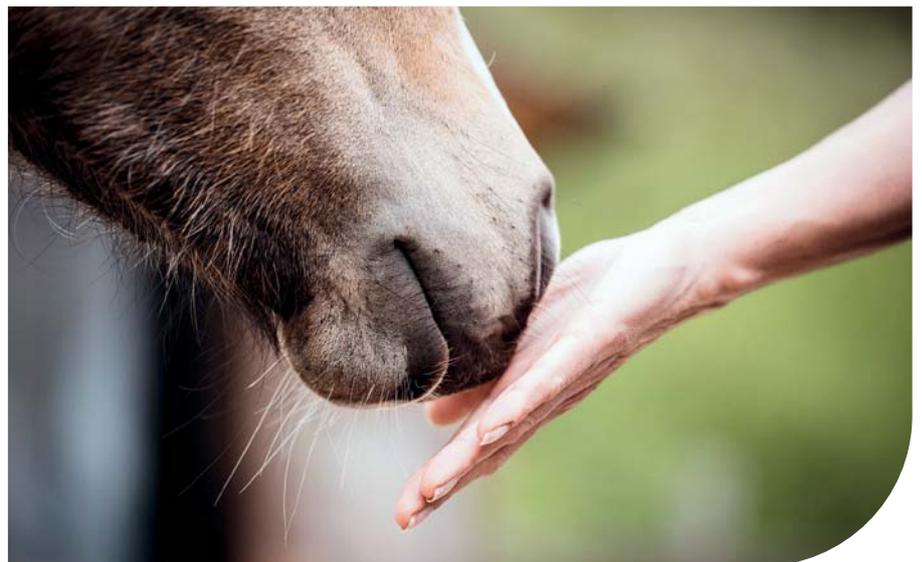


Katzen, die beim Hören ein Glücksgefühl auslösen und einen entspannten Zustand auslösen.

Einen Hund als Begleiter zu haben, trägt aufgrund des regelmäßigen „Gassigehens“ nicht nur dazu bei, den Tagesablauf in gewisser Weise zu strukturieren. Es fördert auch bei depressionsbedingten Zuständen die tägliche Bewegung an der frischen Luft und der Sonne. Dies verringert wiederum den Cholesterinspiegel und Bluthochdruck durch die tägliche Aktivität im Freien. Zudem können sich Hunde meist in den Menschen hineinversetzen, weshalb sie als Co-Therapeuten eingesetzt werden. Dies umfasst nicht nur die Blinden- oder Hearinghunde, die

als Unterstützung für Seh- oder Hörbeeinträchtigte eingesetzt werden, sondern auch bei Menschen, die an Panikattacken oder Krampfanfällen leiden. Die Vierbeiner werden darauf trainiert jede Verhaltensänderung ihres menschlichen Schützlings sofort wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Bekommt ein Mensch in einer stark frequentierten Umgebung einen Krampfanfall, nimmt der Hund die ersten Warnsignale oft vor dem Besitzer wahr und kann augenblicklich reagieren. Die beiden sind so aufeinander abgestimmt, dass der Hund durch sein antrainiertes Verhalten den Menschen beruhigen und gegebenenfalls in Sicherheit bringen kann.





LEBE WOHL TIERHEIM!

Ponys und Pferde sind ebenfalls beliebte Therapiepartner. Sie werden vor allem dann bevorzugt, wenn die Haltung eines Haustieres aufgrund einer Tierhaarallergie nicht möglich ist. Leidet der Mensch an körperlichen Beeinträchtigungen, sind die Huftiere aufgrund ihres kräftigen Körperbaus eine hervorragende Unterstützung. Zudem haben Pferde eine höhere Lebenserwartung und können den beeinträchtigten Menschen somit länger zur Seite stehen. Ihr umfangreicheres Blickfeld und die seitlich am Kopf liegenden Augen ermöglichen es den Tieren, Autos und Radfahrer, die von der Seite auf den Menschen zusteuern, besser zu erkennen.

Die Delphintherapie ist eine der bekanntesten Methoden, da sie schon sehr lange Zeit in Anspruch genommen wird. Da die Säugetiere gesellig und äußerst neugierig sind, schwimmen sie auf die Patienten zu. Durch das warme Wasser und die Kontaktaufnahme des Tieres beim Menschen mittels Anstupsens, konnte man beobachten, dass Kinder sehr gut auf die Delphine ansprachen. Die Therapie bewirkte, dass die Kinder lebendiger und glücklicher wurden, ihr ängstliches Verhalten mehr und mehr ablegten und mehr lachten.

Auch die Nachfrage an tierischen Begleitern in Kindergärten und Altersheimen steigt stetig an. Forschungen haben ergeben, dass Bewohner in Heimen glücklicher waren, wenn Tiere wie Katzen oder Wellensittiche gehalten wurden. Die oft an Demenz oder Einsamkeit leidenden Menschen hatten wieder ein Gesprächsthema und erfreuten sich über die Berührung der unvoreingenommenen Tiere – es machte das triste Leben etwas farbenfroher. Schon das Füttern oder Streicheln ließ die Bewohner aktiver, gesünder und emotional ausgeglichener werden. Da aber in vielen Heimen eine dauerhafte Haltung von Tieren nicht möglich ist, gibt es mittlerweile schon viele Organisationen, die sich auf das Besuchen mit Tieren in Heimen spezialisiert haben.

Tiere sind unglaubliche Geschenke der Natur für uns Menschen. Sie bringen Vertrauen und Liebe in unser Leben, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Natürlich muss auch auf die Bedürfnisse der Tiere eingegangen werden, ihnen derselbe Respekt und die Hingabe entgegengebracht werden, die sie verdienen. Voraussetzung hierbei ist aber immer die artgerechte Haltung der Tiere und ein Umfeld zu schaffen, in dem auch sie sich wohl fühlen. Ist dies nicht gegeben, können unsere Begleiter unter Stress leiden und das Verhältnis zwischen Tier und Mensch ist gestört. Auch wenn sie uns in so vielen Hinsichten immer zur Seite stehen und auch oftmals unsere Retter in schlimmen Situationen sind, so darf nicht egoistisch gehandelt werden. Eine Anschaffung eines Tieres muss dennoch immer wohl durchdacht sein und sollte nicht von heute auf morgen entschieden werden. Selbst die gesündesten Tiere können erkranken und damit Tierarztkosten verursachen. Ebenso muss die Nahrungsversorgung gewährleistet sein und besonders der Zeitaufwand für die Tiere selbst berücksichtigt werden.

Daher ist es vielen Menschen nicht möglich, ein Haustier zu halten. Doch gibt es immer wieder Möglichkeiten, Tierrmomente in das eigene Leben einfließen zu lassen. Sei es der Besuch auf einem Bauernhof oder aber nur ein Spaziergang durch den Park oder einen Wald. Beim Lauschen des wunderbaren Vogelgesangs und Beobachten der pelzigen, gefiederten oder schuppigen Lebewesen, genießen wir den Moment und lassen ihn auf uns wirken.



Es ist nun schon 14 Jahre her, als ich 2007 im Tierheim Baden als Tierpflegerin begonnen habe.

Nach 2 Jahren übernahm ich zum normalen Tierheimalltag auch noch die Aufgabe als leitende Angestellte, und habe zu einem späteren Zeitpunkt die Tierheimleitung zu gleichen Teilen mit einer Kollegin ausgeübt.

Im Laufe dieser 14 Jahre habe ich sehr viele Katzenbabys mit der Flasche aufgezogen und an gute Plätze vermittelt, oder auch einige davon selbst behalten. Ich sah sehr viele Tiere, die in ein neues zu Hause gezogen sind. Es gab sehr viele schöne Zeiten, aber auch extrem traurige Situationen. Meine Kolleginnen und ich haben viel gelacht, aber auch sehr viel geweint. Ich habe einige Umbauten mitgemacht und gesehen, wie sich im Laufe der Jahre das Tierheim verändert hat. In dieser Zeit hab ich sehr viel gelernt, und durfte viele Erfahrungen sammeln. Sei es von Arbeitskollegen oder von Tierärzten. Auch von den Tieren selbst hab ich sehr viel gelernt.

Meine größte Herausforderung war es, als ich 2014 eine verletzte Angsthündin mit nach Hause nahm, da sie nicht wirklich gute Chancen auf Vermittlung hatte. Doch mit viel Geduld und Liebe ist sie ein fast „normaler“ Hund geworden.

Diese Jahre gingen nicht spurlos an mir vorüber. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, das mir meine Gesundheit einen Strich durch die Rechnung machte. Aus gesundheitlichen Gründen (Wirbelsäule, Hände etc.) kann ich den Alltag im Tierheim nicht mehr bewältigen, und sehe mich deswegen gezwungen vom Tierheim Abschied zu nehmen.

Es war eine sehr schöne, emotionale Zeit, aber nun ist es leider vorbei. Somit sage ich:

„Lebe wohl Tierheim,
ich werde dich vermissen.“

Liebe Grüße Eure Kornelia



Vielen Dank!

Anlässlich des Welttierschutztages am 4. Oktober stellte sich unser **Bürgermeister Stefan Szirucsek** bei uns im Tierheim Baden mit einer Futterspende sowie Fressnapf-Gutscheinen ein und machte sich ein Bild von der derzeitigen Unterbringung der Tiere. Ein Um- bzw. Neubau wird überlegt.

Wir sagen recht herzlichen Dank!



V.l.n.r. Obfrau Gabi Artner, Bürgermeister Stefan Szirucsek, Stv.-Obfrau Angela Stöckl-Wolkerstorfer

Mit unseren Veranstaltungen wie Tag der offenen Tür, Grillfest, Tierschutzheuriger, Punscheinladung usw. versuchen wir die jährlichen Erhaltungskosten für unser Tierschutzhaus aufzubringen.

Leider fielen diese Veranstaltungen aufgrund von Corona aus und wir sind deshalb auf Ihre Spenden angewiesen.

Hilfe bekommen wir auch immer wieder von privaten Veranstaltungen, Spenden von Schulklassen, Hochzeiten, Kranzablösen, Geburtstagsfeiern, Benefiz Liederabende usw. – auch hier hat Covid Spuren hinterlassen und es fand vieles nicht statt.

Deshalb brauchen wir Ihre Unterstützung – ohne Ihr Engagement ist vieles nicht möglich! Wir bedanken uns schon im voraus im Namen der Tiere!

Ihr Tierheim-Team

SPENDENKONTO:

Hypo Landesbank
Kto.Nr. 04755010001 • BLZ 53000
IBAN: AT 47 53000 04755010001

www.tierheimbaden.at

Tierheim Stadt Baden Bezirk



TIERSCHUTZVEREIN
BEZIRK - BADEN



Danke für Ihre Spende

**HERZLICHEN DANK AN ALLE MITGLIEDER UND SPENDER,
DIE UNS MIT FUTTER-, SACH- UND GELDSPENDEN
UNTERSTÜTZT HABEN!**



Liebes Team vom Tierheim Baden!



Wir haben unseren Bub mit einem Jahr aus dem Tierheim geholt. Mittlerweile ist er (natürlich passend zum Welthundetag) sechs Jahre alt geworden. Er ist absolut nicht mehr aus unserer Familie wegzudenken – er IST Familie

Liebe Grüße

Liebes Tierheim-Team!



Emma fühlt sich wohl und bereitet uns sehr viel Freude. Wie man auf dem Foto sieht, verträgt sie sich mit Chico auch sehr gut. Manchmal passiert ihr noch ein Hoppala aber das macht nichts.

Liebe Grüße Emma & Co

Hallo liebes Tierheim Team!



Hier ein Update zur kleinen Niwi (habe sie am 28.08.2020 von euch geholt. Seit Ende August 2020 gibt sie nur Vollgas – es gibt keine Bremse. Wir freuen uns, wenn wir Ausflüge machen, damit Nivchen mal ihre Nase richtig austesten kann.

Sie ist zuckersüß und zu jedem freundlich, egal wie groß oder klein der Hund sein mag und will mit allen spielen. Wenn sie von einem Hund ignoriert wird bellt sie kurz. Wenn sie weiter ignoriert wird, lässt sie es wieder. Sie kann sehr gut springen, ein Hochbett ist für sie kein Problem (Schulterhöhe 33cm). Wir arbeiten noch daran, dass sie meinen anderen Hund nicht so sehr nervt, aber sie liebt es halt ihn abzulecken und mit ihm zu kuscheln. Egal wie oft er sich woanders hinlegt, zwei Sekunden später folgt sie ihm schon wieder. Das geht dann so lange bis es ihm egal ist. Sie ist auch eine kleine Diva. Bei jedem Leckerli muss zuerst eine Kostprobe (ein kleines abgebrochenes Stück) gegeben werden. Erst danach nimmt sie das Leckerli an.

Wie man auf den Fotos sehen kann, sieht sie nicht mehr aus wie beim ersten Treffen. Mittlerweile sieht sie aus wie ein Teddybär. Ihr Fell wird langsam braun/silber.

Sie mag es absolut nicht getragen zu werden, außer man setzt sie auf den Schoß, dort bleibt sie dann auch bis ihr Nickerchen wieder vorbei ist.

Vielen Dank, dass ihr mir diesen Sonnenschein vermittelt habt.

Ganz liebe Grüße

**WICHTIGE
INFORMATION!**

Auf Grund des Datenschutzgesetzes dürfen wir Namen und Adressen der Briefschreiber ohne ausdrückliche Genehmigung nicht mehr veröffentlichen. Wir bitten um Ihr Verständnis

Danke



Liebes Tierheim-Team!

Ich bin einer von den BGS-Mix-Welpen, welche Ende Mai vergeben wurden. Leider war ich viel krank, doch mein Frauchen tut alles, dass ich bald gesund werde. Ansonsten habe ich mich prächtig entwickelt. Ich gehe brav zur Hundeschule und übe auch fleißig zu Hause. Ich darf mit Frauli sogar ins Büro mitgehen, somit bin ich so gut wie nie alleine. Das „Alleinsein“ finde ich nämlich noch nicht so toll. Ich habe unendlich viel Energie und brauche viel Auslauf und Hirntraining, damit ich ausgelastet und brav bin. Stöbern macht mir am meisten Spaß und natürlich mit anderen Hunden spielen. Schön wäre es zu wissen, wie es meinen Geschwistern bisher ergangen ist, doch leider gibt es keinerlei Infos auf der Facebook-Seite. Aber vielleicht ändert sich das ja noch!

Ganz liebe Grüße von eurer Leya



Hallo liebe Tierheim Mitarbeiter!



Lilli geht es gut und sie ist einfach perfekt

Liebe Grüße



Hallo!

Die Kaninchenbande medet sich!

Ich hab vor einigen Wochen sieben Kaninchen aus eurem Tierheim geholt und dachte mir ich melde mich mal bei euch und erzähle kurz wie es ihnen geht!

Bei den Jungtieren sind zwei Männchen und drei Weibchen vertreten. Mittlerweile sind alle kastriert – auch die Weibchen.

Die „Kleinen“ wachsen und fressen sehr brav, Coco wiegt mit ihren vier Monaten bereits über 1,2 kg. Die beiden Mamas heißen nun Bonnie & Stella. Die Kleinen heißen Idefix, DaVinci, Wolke, Coco und Lola.

Die Rasselbande hält alle auf Trab!

*Liebe Grüße und danke
von den Mamas Bonnie & Stella
und den „Kleinen“
Idefix, DaVinci, Wolke, Coco & Lola*



1A - HAUSTIERNÄHRUNG

0676 / 740 33 24

 Tribuswinkler Str. 19
2514 Traiskirchen
office@1a-haustiernahrung.at 

GRATIS HAUSZUSTELLUNG


FRESSNAPF

FRESSNAPF BADEN
DAMMGASSE 62
2500 BADEN
WWW.FRESSNAPF.AT

DI GERALD KOPSA GesmbH
beh. konz. Installateur

GAS - WASSER - HEIZUNG
Gebrechendienst - Vaillant-Gasgeräteservice

2514 Traiskirchen, Semperitstraße 8,
Tel.: 02252-53725, Fax: 02252-508516

2500 Sooss, Mentastinstraße 5
Tel.: 0664-5673435 od. 0664-3564060

DIE 1. ADRESSE FÜR BAD & HEIZUNG

Gerhard Steurer

Chem. Techn. Reinigungsbedarf
Gartenpflege, Gebäudereinigung
Teppichreinigung, Schneeräumung

LAGER:
PRINZ-SOLMS-STRASSE 8-10
2500 BADEN

Tel.: 02252-84765, Fax: 02252-82772

**ELEKTRO
POSPISIL**

2542 KOTTINGBRUNN
J. Pürererstraße 5

Tel.: 02252-70170
Handy: 0664-3400832

tax·coach
Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung

Gemeinsam durch die Krise.
Mit ruhiger Hand.
Persönlich.
So packen wir das!

taxcoach-sued.at Spechtgasse 2a, 2353 Guntramsdorf
+43 2236 52 753 | office@taxcoach-sued.at

SPENDENKONTO:

Hypo Landesbank
Kto.Nr. 04755010001 • BLZ 53000
IBAN: AT 47 53000 04755010001
www.tierheimbaden.at
 Tierheim Stadt Baden Bezirk

 **TIERSCHUTZVEREIN**
BEZIRK - BADEN

 *Danke für Ihre Spende*



Danke
für Ihre Spende



„Österreichische Post AG / Sponsoring Post“
Verlagspostamt 2500 Baden bei Wien
Zulassungsnummer: "02Z030128S" DVR: 0591009

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: Zubringerstr. 64, 2500 Baden



BESONDERE TIERE!

Chihuahuas Scar, Edi und Barsai – Animalhording-Fälle werden immer öfter aufgedeckt und nehmen auch an Intensität zu, wie der Fall von den 107 Chihuahuas, die im Waldviertel in einem Haus gehalten wurden. Viele Hündinnen waren trächtig und es waren dann insgesamt 150 Hunde. Für diese Hunde werden nach der Sozialisierung – die meistens mehrere Monate dauert – besondere Plätze gesucht. Die Hunde hatten in ihrem vergangenen Leben fast keine Berührung mit Menschen und kennen keine Staubsauger, Fernsehapparate, Straßenlärm, Rasenmäher, Kindergeschrei und alle anderen Geräusche. Viele denken, dass sich die Hunde sehr schnell daran gewöhnen, doch es ist sehr unterschiedlich. Manche lernen wirklich sehr schnell und gehen dann auch auf Menschen zu, doch sehr viele aus den Animalhordings können die Angst nie ganz ablegen und reagieren beim kleinsten Geräusch mit Flucht. Man muss sich schon sehr im Klaren sein, welchen Hund man sich hier nimmt, denn oft begleitet diese Vergangenheit diese Hunde ihr ganzes Leben lang. Wir versuchen unsere drei, Edi, Scar und Barsai, in der nächsten Zeit auf ihr neues Leben vorzubereiten, doch ein Tierheim kann kein neues Zuhause mit seinem Alltag ersetzen, auch wenn wir uns noch so bemühen. Es wird sehr viel Arbeit auf die neuen Besitzer zukommen. Wir hoffen aber trotzdem, dass einige Menschen diesen Hunden eine Chance geben, sie mitnehmen und ihnen zeigen, dass Menschen nicht nur böse sind, sondern auch Partner fürs Leben sein können.

Das Tierheim-Team